

Pressemitteilung
22.09.2015

„Abstand hat kaum Auswirkung auf Akzeptanz -
aber auf den weiteren Ausbau der Windenergie“

naturwind schwerin gmbh
schelfstraße 35
19055 schwerin

tel. +49 (0) 385.77 88 37 27
fax. +49 (0) 385.77 88 37 29
e-mail: weike.bandlow@naturwind.de
web www.naturwind.de

Schwerin, 22.09.2015

Zum Gesetzentwurf des Bündnisses „Gegen den unkontrollierten Ausbau von Windenergie“ zur Änderung der Landesbauordnung, gibt Andreas Jesse, Landesvorstand Bundesverband Windenergie M-V folgendes zu bedenken:

„Der Gesetzentwurf ist ein klarer Rückschritt für den Ausbau der erneuerbaren Energien. Die angestrebte Abstandsregelung würde den Ausbau der Windenergie stark beschränken. Und nicht nur das: Wir werden in Mecklenburg-Vorpommern nicht mehr die neusten Technologien verbauen, geschweige denn, die Entwicklung mit vorantreiben.“ Die 10H-Abstandsregelung zur Wohnbebauung wie im Gesetzentwurf des Bündnisses vorgesehen, bedeutet, dass ein Mindestabstand in der Höhe des 10fachen der verbauten Anlagen einzuhalten ist. „Praktisch heißt das, wir bauen in Mecklenburg-Vorpommern nicht die neusten Anlagen, sondern die bisherigen kleinen Anlagen, um überhaupt noch Windkraft nutzen zu können.“ Die Anlagen, die dann noch möglich sind, haben zudem eine geringere Effizienz. Somit können die von der Landesregierung geplanten Ausbauziele für Mecklenburg-Vorpommern nicht mehr erreicht werden. Damit ist auch der Beitrag den M-V zum Klimaschutz leisten kann, bedeutend geringer.

„Um die Ausbauziele der Landesregierung jedoch noch zu erreichen, müssten im Umkehrschluss dann wesentlich mehr Anlagen gebaut werden. Wir benötigen dann umso mehr Fläche. Und da der ‚Freie Horizont‘ immer betont, nicht gegen die Energiewende zu sein und die Bürgerinnen und Bürger vor den Windkraftanlagen zu schützen, kann dieser Gesetzentwurf nur als falscher Weg bewertet werden.“

geschäftsführer: bernd friedrich jeske
sitz der gesellschaft: schwerin
amtsgericht: schwerin
handelsregister: hrb 84 46
steuernummer: 090/115/04024

bank: hypovereinsbank
iban: DE0320030000024788127
bic: HYVEDEMM300

Mitglied des Konsortiums:
www.dorfkern.eu



„Das Szenario was auf diese Initiative folgt, möchte ich mir als Arbeitgeber gar nicht vorstellen“, ergänzt Matthias Kaulmann von der Naturwind Schwerin GmbH. „Für uns als mittelständisches Unternehmen folge daraus, dass wir in Mecklenburg-Vorpommern Arbeitsplätze abbauen müssten. Wir würden uns auf unsere Standbeine in anderen Bundesländern konzentrieren, da es für uns als regionales Planungsbüro nicht mehr möglich wäre, wirtschaftlich zu arbeiten.“ Die Windenergiebranche beschäftigt im Moment laut Angaben „Jobmotor Energiewende“ 7.974 Menschen.

Die aktuelle Studie „Mehr Abstand - mehr Akzeptanz“ der Fachagentur für Windenergie an Land zeigt zudem ganz klar auf, dass der Abstand die Akzeptanz nicht nachweisbar verändert. Die Akzeptanz der Windenergieanlagen hängt, laut dieser Studie, vor allem mit der Belastung bzw. der Zufriedenheit während der Planungs- und Bauphase zusammen. Des Weiteren werden noch als wichtige Störfaktoren die Geräusche sowie die Sichtbarkeit in der Landschaft angegeben.

Aber gerade hier greift der Gesetzentwurf des Bündnisses ein. Kleinere Anlagen, die nun schlussfolgernd aus der 10H-Regelung gebaut werden müssten, sind nicht mehr auf dem neusten technologischen Standard. Diese WEA werden als störender und lauter empfunden. Zudem müssen dann mehr Anlagen errichtet werden, um überhaupt noch einen Beitrag zur Energiewende zu leisten. Die Sichtbarkeit in der Landschaft wird noch zunehmen.

„Jedoch ist auch ganz klar, die Energiewende wird unsere Gesellschaft verändern und die Windanlagen gehören bereits heute zu unserer modernen Kulturlandschaft“, so Andreas Jesse abschließend.

Für die Behandlung im Landtag ist sowohl dem Bundesverband Windenergie MV als auch der Firma Naturwind Schwerin GmbH wichtig, dass ganz klar auf die rechtlichen Grundlagen eingegangen wird und das die Möglichkeiten der Akzeptanzsteigerung auf allen Ebenen geprüft werden. Denn nur so kann M-V die innovative Vorreiterrolle behalten, die sich das Land mit seinen Unternehmen erarbeitet hat.